

Zehn Jahre miteinander wohnen

Ökologische Siedlung feierte / Neue Bewohner zogen gerade ein / Mehrgenerationenhaus ge- plant

Von unserer Mitarbeiterin Verena Wambersky

LILIENTHAL. Seit zehn Jahren gibt es die Ökologische Siedlung. Es war ein langer Weg bis zur Erstellung der ersten Bauten. Inzwischen fühlen sich Menschen in 43 Häusern auf der Fläche von dreieinhalb Hektar wohl. In Planung sind noch zwei Baufenster mit Mehrgenerationenhaus und Wohnungen zur Miete sowie als Eigentum.

Mit einem holländischen Investor verhandelt der Verein „Lebensraum Lilienthal“ gerade über das mehrstöckige, in U-Form vorgesehene Gebäude für mehrere Generationen. Das Baumaterial wird ökologisch unbedenklich sein.

Doch beim Jubiläumsfest wurde zuerst einmal ein Blick zurück geworfen. Die Vorsitzende des Vereins „Lebensraum Lilienthal“, Ulla Lauterbach, begrüßte bei herrlichem Sonnenschein zahlreiche Gäste und Siedler, die den Blick hatten auf die im hellen Licht Geborgenheit und ein Miteinander ausstrahlenden Häuser an der Peter-Sonnenschein-Straße. Kinder vergnügten sich auf dem Spielplatz. Die letzten Bewohner eines nun geschlossenen Baufensters an der Straße „Im Ökodorf“ zogen gerade in ihr rostrotes Heim aus Holz. Sie kommen aus Wuppertal. Andere Dorfbewohner lebten vorher in Köln, Berlin oder Bochum.

Ulla Lauterbach erzählte eine der Legende der Bremer Stadtmusikanten nachempfundene Geschichte. Demnach suchten Menschen in Bremen nach einem neuen, gemeinsamen Zuhause, nach einer ökologisch gesunden Lebensweise und Gemeinschaft. Die Gruppe wuchs, ein Verein wurde gegründet. In Lilienthal fanden die Mitglieder ein Grundstück für ihre Bedürfnisse. Die Vorsitzende sprach von einer Außenwirkung, die die Siedlung inzwischen habe.

Genauer wussten es die Planer und Bewohner Anneliese Sahr und Peter Faulde: Am 20. März 1990 erschien eine Anzeige im WESER KURIER, in der nach Interessenten für eine ökologische Siedlung eventuell im Hollerland in Bremen gesucht wurde. Am 20. Juni 1990 wurde der Verein „Raum und Leben“ gegründet, der ein Siedlungskonzept ausarbeitete. In Lilienthal bei Gemeindedirektor Detlef Stromer stießen die Vereinsmitglieder auf Interesse.

Der Verein „Lebensraum Lilienthal“ gründete sich am 30. Juni 1991 als Klammer für die Siedlung. 1992 fiel der Beschluss, dass die Umgehungsstraße nicht auf dem Grundstück verlaufen soll, in dem heute das Ökodorf steht. Also konnte der Verein weiter planen.

Die künftigen Bewohner gestalteten sogar den Bebauungsplan mit, was ungewöhnlich ist.

Kompromisse mussten allerdings gefunden werden. So verzichteten die späteren Dorfbewohner auf eine Pflanzenkläranlage und ein eigenes Blockheizkraftwerk.

Lange hatte es gedauert, bis der Bebauungsplan verabschiedet worden war. 26 Ja-Stimmen gab es damals bei 33 abgegebenen Voten. Im August 1997 rollten die ersten Baufahrzeuge auf das Grundstück. Dann ging alles schnell, zumal Holz für die Häuser anderenorts in einer Fabrik gefertigt worden waren. Warm war es während der Grundsteinlegung am 5. September 1997. Die auch jetzt anwesende Monika Röhr machte einst als Bürgermeisterin den ersten Spatenstich. Richtfest wurde am 24. Oktober 1997 bei kalter Witterung gefeiert. Jetzt wurde das Zehnjährige mit Sekt und selbstgebackenem Kuchen auf Tischen mit grünen Decken und Gartenblumen unter einer Zeltplane gefeiert. Wenn dabei die schwarze Katze „Franz“ immer wieder über den Weg lief, war das sicher ein gutes Zeichen. Röhr zeigte sich fasziniert von der Entwicklung der Siedlung. Anneliese Sahr bestätigte, dass sich die Bewohner in Lilienthal integriert fühlen. Dass es sich nicht um Bretterbuden als Schandfleck für Lilienthal handelt, wie einige Bürger einst befürchteten, wird beim ersten Blick auf die gepflegte Anlage deutlich.



Zahlreiche Gäste und Bewohner trafen sich am Wochenende zur Feier des zehnjährigen Bestehens der ökologischen Siedlung, die weit über Lilienthals Grenzen hinaus bekannt ist.

WY Foto: Verena Wambersky